

Faszinierende Flora und Fauna im Mösle



Schneide im Mösle, ihr scharfer Blattrand (Fotos: B. Burtscher)

Im Mai und Juni färben Orchideen und Schwertlilien die Streuwiesen im Mösle, das auch als Jägerloch bekannt ist, bunt. Im Spätsommer hingegen offenbart die Vegetation erst bei genauerer Betrachtung ihre ganze Artenfülle.

In einem besonders feuchten Bereich wächst die botanische Besonderheit dieses Gebietes, die Schneide (*Cladium mariscus*), die in Vorarlberg sonst nur im Natura 2000-Gebiet Bangs-Matschels vorkommt und sporadisch am Bregenzer Seeufer beobachtet wird. Von den scharfen, schneidenden Blatträndern leitet sich der Name dieser Pflanze ab.



*Sumpf-Herzblatt (*Parnassia palustris*) (Foto: Bianca Burtscher)*

Die zarten, weißen Blüten des Sumpf-Herzblattes werden häufig übersehen. Das einzelne, herzförmige Blatt an seinem Stängel hat ihm seinen Namen eingebracht. Seine Blütenblätter wirken wie Parabolspiegel und sammeln das Sonnenlicht. In der Blütenmitte ist es deshalb etwas wärmer als in der Umgebung. An kühlen Tagen zieht dies Insekten an, die sich aufwärmen wollen und dabei auch die Bestäubung übernehmen.

Auf gewöhnlichere Weise, aber nicht minder wirkungsvoll lockt der Teufelsabbiss mit Nektar Bienen, Fliegen und Falter als Bestäuber an. Der eigenartige Name Teufelsabbiss bezieht sich auf die besondere Form seines Wurzelstocks. Dieser stirbt allmählich unten ab und sieht dann wie „abgebissen“ aus. Sei-

ne Blütezeit ist in der Regel von Juli bis September. Auch viele andere seltene Pflanzen der Streuwiesen beginnen erst im Hochsommer zu blühen. Denn hier haben diese Spätblüher bis zur Mahd im Herbst genügend Zeit, damit ihre Blüten bestäubt werden und ihre Samen reifen können. Dies ist nicht nur für die Pflanzen selbst wichtig, sondern auch für so manche Insektenart, die Dipl. Biol. Anne Puchta und Mag. Bianca Burtscher bei Freilandhebungen diesen Sommer im Gebiet entdeckt haben.



*Blaukernaugauge (*Minois dryas*) auf Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) in einer Streuwiese im Mösle (Foto: Bianca Burtscher)*

Die Flugzeit des in Vorarlberg stark gefährdeten Blaukernauges etwa dauert bis in die ersten Septembertage. Auch der Dunkle Moorbläuling reagiert empfindlich auf eine zu frühe Mahd. Die Raupen dieser in Vorarlberg vom Aussterben bedrohten Art ernähren sich zuerst ausschließlich vom Großen Wiesenknopf, anschließend in den Nestern der Wirtsameise *Myrmica rubra* von deren Larven.

All diese Grundlagen werden im Entwicklungs- und Erhaltungskonzept für das Mösle berücksichtigt, das im Rahmen des Interreg-Projektes „Nachhaltiges Moormanagement“ ausgearbeitet und von der Europäischen Union, Marktgemeinde Götzis, Land Vorarlberg und dem Naturschutzzentrum des Österreichischen Naturschutzbundes gefördert wird.



*Dunkler Moorbläuling (*Maculinea nausithous*) auf Großem Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) (Foto: Bianca Burtscher)*

Weitere Infos: www.moormanagement.net